

«THE PRISON AND THE PRIEST»

Direktor hinter der Kamera

Mit einer Standing Ovation belohnte das Publikum im Landhaus die Premierenführung von «The Prison and the Priest» über den Benediktinermönch Peter Meienberg. Filmtage-Direktor Ivo Kummer hat den Film produziert.

«Ich bin jetzt schon lange im Filmgeschäft, seit 20 Jahren Filmtage-Direktor und dementsprechend abgebrüht, aber diese Zuschauerreaktionen haben mich stark berührt», sagt ein glücklicher Ivo Kummer nach der Premiere von «The Prison and the Priest.» Ihm sei natürlich klar, dass die Standing Ovation in erster Linie Peter Meienberg gegolten habe, so Kummer, «dennoch bin ich glücklich.»

Hilfe für Gefangene

«The Prison and the Priest» handelt von dem Benediktinermönch Peter Meienberg, und zeigt seine Arbeit in den Slums und Gefängnissen von Nairobi. Seit 48 Jahren wirkt der älteste Bruder des Schriftstellers Nikolaus Meienberg in Afrika, seit zehn Jahren arbeitet er in den Gefängnissen der kenianischen Hauptstadt und hat in Nairobi eine Stiftung mit dem Namen Faraja gegründet.

Anfangs durfte der Benediktinermönch in den Gefängnissen nur die Messe lesen. Nach und nach gewann Meienberg das Ver-

trauen der Gefängnisverwaltung und der Behörden.

Meienberg schätzt im Film, dass rund ein Viertel der Gefangenen unschuldig im Gefängnis sitzen und empört sich darüber, dass die teilweise mehrjährige Untersuchungshaft nicht an die eigentliche Haftstrafe angerechnet werde. Mit der Zeit konnte Meienberg Gefangene mit Medikamenten versorgen und erwirken, dass die Verpflegung der Gefangenen verbessert wurde. In einem Frauengefängnis wurden sämtliche Aufseherinnen besser ausgebildet und ein Sportplatz eingerichtet.

Peter Meienberg ist stark verwurzelt in seinem christlichen Glauben. Dennoch sorgt er sich nicht nur um das spirituelle Wohl der Gefangenen, indem er das Christentum zu predigen versucht, sondern versucht ganz konkret, die Lebensbedingungen der Gefangenen und der Slumbewohner zu verbessern.

Kritischer Katholik

Auch äusserst Meienberg in dem Film durchaus kritische Gedanken: «Wo war Gott bei dem Genozid in Ruanda», fragt Meienberg, der damals die Geschehnisse aus nächster Nähe mitgeklagt hat, im Film. Ivo Kummer hat den Film zusammen mit Armin Menzi gemacht: «Ursprünglich war ein andere Regisseur am Werk, der aber ziemlich überfordert war, worauf ich notfallmässig eingesprungen bin», erzählt Kummer.

Ohne Dreherlaubnis

Unter teilweise chaotischen Umständen drehte Kummer und das Team den Film in Nairobi in nur fünf Tagen – in den Gefängnissen oft ohne Drehgenehmigung. In der kurzen Zeit musste das Team so viel Material wie nur möglich sammeln. Ein grosser Teil der Arbeit geschah darauf am Schnittpult von Fränze Aerni.

Zwar liefen an den Filmtagen schon oft Filme von Ivo Kummer, so etwa letztes Jahr der Film über Schang Hutter. «Normalerweise versuche ich es aber zu vermeiden, dass meine eigenen Produktionen an den Filmtagen Premiere haben», so Kummer. Dass er neben seiner Arbeit als Filmtage-Direktor noch selber Filme machen kann, liege daran, dass er halt 150 Prozent arbeite. Doch das sei es ihm wert, meint Kummer: «Indem ich selber noch Filme mache, bleibe ich mitten drin im Filmgeschäft und habe nicht nur die Perspektive des Filmtage-Direktors.»

PATRICK STUDER

KLAPPE!

DOPPELFUNKTION IM AUSSTAND

Als Filmtage-Direktor ist Ivo Kummer auch in der Auswahlkommission. Kein Wunder, wurde der Film von ihm selber angenommen, könnte man meinen. Kummer versicherte jedoch glaubhaft, dass er bei der Beurteilung seines Filmes in den Ausstand getreten sei –

und er hat ihn auch nicht für den Filmpreis nominiert. st

HEUTE

LANDHAUS 20.30 PREISVERLEIHUNG «PRIX DE SOLEURE»

Die Solothurner Filmtage vergeben heute Abend einen neuen Jurypreis: den Prix de Soleure. Der mit 60 000 Franken dotierte Preis ist für einen herausragenden abendfüllenden Spiel- oder Dokumentarfilm bestimmt, der durch einen ausgeprägten Humanismus überzeugt und diesen in eindrucksvoller Form filmisch darstellt. Die Preissumme geht je zur Hälfte an die Regie und Produktion des ausgezeichneten Films. Das Objekt «Prix de Soleure» wurde vom Künstler Jean Mauboulès gestaltet.

LANDHAUS 20.30 PREISVERLEIHUNG PRIX DU SOLEURE

Zum dritten Mal kürt das Publikum der Solothurner Filmtage seinen Favoriten mit dem Prix du Public. Nominiert sind zehn Filme des Abendprogramms, die im Landhaus und in der Reithalle gezeigt werden. Der Prix du Public ist mit 20 000 Franken dotiert und wird gemeinsam von den drei Festival Hauptsponsoren 1to1 energy, die Schweizerische Post und Swiss Life in Zusammenarbeit mit den Solothurner Filmtagen ausgerichtet.